

© dennisimgalov - Fotolia.com



- 2 – Wer wenig hat ...
- 4 – Anbetung: Bar oder mit Karte?
- 6 – inside Gebetskreis
- 11 – East End: Straßenfest in Zittau



ehrfüllt

„Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, dem wird man auch das nehmen, was er hat.“ (Mk 4,25)

Wie ungerecht! Trifft es nicht wieder die Schwachen?

Nach meiner Zivildienstzeit wurde ich von Gott in das freiwillige soziale Jahr (FSJ) bei unserem Verband „geschubst“. Ein Jahr, das mich bis heute *ehrfüllt*. Aber auch ein Jahr – ich hätte fast sagen wollen: „der knappen Kassen“ – aber das trifft so nicht zu. Eher ein Jahr knappen Einkommens, denn mit den paar Euro Taschengeld kommt man



nicht weit. **Wer wenig hat, kann nicht viel verlieren. Also setzte ich für die Jugendlichen, denen ich begegnete, unbeschwert ein, was da war.** Das war kein heldenhafter Glaubensakt. Ich habe nur nachgemacht, was mir in unseren Gemeinden begegnete.

Was ich brauchte, bekam ich geschenkt. Gasteltern nahmen mich in ihr Haus auf (und behielten mich bis heute) und allen Einladungen zum Essen habe ich auch acht Jahre danach noch nicht nachkommen können.

War ich nicht einer, der nicht hat? Warum habe ich dann doch von Gott mehr und mehr bekommen?

Später glaubte ich manchmal, nicht zu haben und daher nicht geben zu können, obwohl doch mehr da war als damals im FSJ.

„Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen, und man wird euch noch dazugeben.“ (Mk 4,24b)

„Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen, und man wird euch noch dazugeben.“ (Mk 4,24b)

„Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen, und man wird euch noch dazugeben.“ (Mk 4,24b)

Tobias Schulz
Hohndorf
EC-Vorstand



Die nächsten Termine 2016

- 08.10. **Seminar** zur Verlängerung der Juleica G in Lengenfeld (+ Mitarbeitertag)*
- 15.10. **regionaler Jugendabend** Region Mitte in Chemnitz, 18.00 Uhr
- 31.10. **Jugend- / Gemeindebibeltag** in Glauchau www.gemeindebibeltag.de
- 06.11. 9.50 Uhr Mitarbeitergottesdienst Region Mitte in Marienberg
- 11. – 13.11. **Seminar Klavierbegleitung** in Johannegeorgenstadt*
- 16.11. EC-Kindermitarbeitertag in Chemnitz, 9.30 – 16.00 Uhr

* Anmeldung erforderlich

Money Talk

Peter Bamm hat einmal gesagt: „Was der liebe Gott vom Geld hält, kann man an den Leuten sehen, denen er es gibt.“ Dieser Aussage stimme ich nicht unbedingt zu, halte sie allerdings für eine interessante These, weil sie zum Nachdenken anregt. Wir als Europäer zählen schließlich zu den Reichen dieser Welt. Wie würde es denn aussehen, wenn man Gottes Verhältnis zum Geld an den Begünstigten ablesen könnte?

In der Bibel kann man lesen, dass Gott nicht gerade ein Fan von irdischem Besitz ist, insbesondere dann nicht, wenn wir unser Herz daran hängen. Im 1. Timotheusbrief 6, 10 steht zum Beispiel: „Denn die Liebe zum Geld ist die Wurzel aller möglichen Übel [...].“ Jesus macht an anderer Stelle im Lukasevangelium mit einem Gleichnis aber auch deutlich, dass Christen Geld bzw. Besitz durchaus nutzen sollten, um sich Freunde damit zu machen.

Meine Großeltern sind mir in dem Bereich ein absolutes Vorbild. Sie sind nicht verschwenderisch, wenn es um sie selbst geht, sie sind sehr großzügig, wenn es um andere geht und sie sind überlegt beim Ausgeben, nicht naiv. Für sie ist Geld ein Mittel zum Zweck, statt Ziel, Sicherheit oder Glück für ihr Leben.

Auch ich will lernen, immer mehr im Bereich Geld/Besitz durch und mit Gott zu leben. Das bedeutet für mich beispielsweise als Gastgeber die preisintensiven Produkte zu kaufen, die ich mir sonst im Alltag nicht unbedingt gönne, gleichzeitig aber grundsätzlich die Milch in den Einkaufswagen zu legen, bei der zumindest damit geworben wird, dass mehr an den Erzeuger geht – schlicht und ergreifend, weil Gott ein guter Versorger sowie fair ist und ich ihm ähnlicher werden will.



Es bedeutet für mich, bei Geschenken zwar eine Schmerzobergrenze zu haben, aber letztendlich danach auszuwählen, was dem Anderen wirklich Freude bereitet, mich nicht durchzuschnorren mit einer netten Miene und nicht knausrig Trinkgeld zu geben, Sachen zu verleihen, auch wenn ich damit schon schlechte Erfahrungen gemacht habe – einfach, weil Gott großzügig ist. (Wofür man ihm übrigens auch danken und ihn anbeten kann ☺) Es bedeutet für mich aber vor allem, auch in dem Bereich mit Gott zu kommunizieren. Ich möchte nicht nur beim Zehnten fragen, wohin er gehen soll, sondern Gott zusätzlich in die Alltagsentscheidungen bei den restlichen neun Teilen einbeziehen. Das schützt sowohl vor naivem Umgang mit Besitz, als auch davor, Liebe dafür zu entwickeln.

Geld hat zwar keinen Bestand, aber wir können Gott damit durchaus ehren und es für Dinge mit Ewigkeitswert einsetzen. Wer ist dabei?

Claudia Marotzke
Chemnitz
ec:in-Redaktion





Wie ich mit Geld Gott ehren und anbeten kann ...

Wenn Anbetung mehr ist, als schöne Lieder singen, dann bedeutet das jemandem meine Liebe zu zeigen, oder? Beim Singen heißt das „Liebeslieder für Jesus singen“, in der Evangelisation wäre das das „Schwärmen über Jesus“ und in der Ethik einfach ihm zuliebe leben.

Bei den Finanzen ist das eigentlich am leichtesten. Wie zeige ich mit Geld jemandem, dass ich ihn lieb habe? Ich kaufe meiner Frau Blumen, meinen Kindern Spielzeug, meinem Freund geb ich mal ein Bier aus und wenn's hart kommt, greif ich ihm auch mal mit einem Fünziger unter die Arme. Und wer das erlebt, der merkt doch: Ja, da hat einer etwas für mich übrig. Da zeigt einer mit dem Einsatz seiner finanziellen Mittel, dass ihm die anderen wichtig sind, dass er ihnen gern Gutes tut, dass er ein großes Ja zu ihnen hat. Und Liebe ist es dann, wenn ich das tue und nicht erwarte, dass ich das Geld zurückbekomme, ein Dankeschön kriege oder eingeladen werde.

Was zwischen uns Menschen so ganz einfach scheint, ist in der Beziehung zu Gott nicht anders. Gott mit dem Geld anbeten heißt:



Zeig doch mit dem Einsatz deiner finanziellen Mittel, dass du Gott liebst!

... und jetzt wird's schwierig: Weil ich meine Gebegewohnheiten nicht mehr nach dem Spendenzweck ausrichten kann, sondern einfach meinen 5-Euroschein in das Körbchen gebe und sage: „Für dich Jesus“, denn beim Geben nach Spendenzweck zeig ich mit meinem Geben mehr etwas über meine Vorlieben als über die Liebe zu Jesus. Wenn ich mit meinem Geben bestimmen will, wie etwas zu laufen hat, was unterstützt wird, dann ist das durchaus legitim, aber ist das Anbetung?

Anbetung mit meinem Eigentum heißt: Ich stelle etwas Gott zur Verfügung und warte, was er daraus macht. Dabei traue ich ihm zwei Dinge zu:

- 1 Ich traue ihm zu, dass er mich versorgt, wenn ich jetzt einen Teil meines Eigentums loslasse und ihm überlasse.
- 2 Ich traue ihm zu, dass er es an der Stelle einsetzt, wo es ihm wichtig ist.

Anbetung ist auf den Punkt gebrachter Glaube – praktisch, nicht theoretisch. Vielleicht wäre es doch gut, wenn wir beim Sammeln von Kollekte Anbetungslieder singen und uns klar machen: **Mit dem Schein machen wir das gleiche wie mit dem Singen.**

Das ganze Thema Geld, Geben und Anbetung ist in 2. Kor 9 recht gut von Paulus erläutert. Paulus nennt das dort „Dienst“, das heißt: Indem ich Gott mein Geld zur Verfügung stelle, diene ich ihm und damit auch anderen.



Ich nehme teil an dem, was Gott tut, und stelle mich ganz bewusst ihm zur Verfügung. Und hier kommt für mich der Knackpunkt bei der Frage nach Geld und Geben. Als fromme Menschen reden wir davon, dass wir Jesus unser Leben gegeben haben, oder anders ausgedrückt, dass er der Herr unseres Lebens ist. **Wenn nun mein Leben Jesus gehört, wem gehört dann mein Geld, mein Auto, mein ... ?** Und wenn Jesus wirklich der Boss ist, wer hat dann die Entscheidungsgewalt über mein Geld? Nicht nur über den sog. Zehnten, sondern über die kompletten 100 Prozent? **Wenn wir uns selbst beim Wort nehmen, dann können wir nicht fragen: Wieviel geb ich wohin?, sondern: Wieviel sollte ich für mich verwenden?** Vielleicht ist das etwas zugespitzt, vielleicht reiben wir uns an diesem Denken, aber macht der Satz „Jesus, ich gehöre dir.“ oder Liedzeilen wie „Lord you have my heart and I will search for yours. Jesus, take my life and lead me on.“¹ sonst irgendeinen Sinn?

Und genau an diesem Punkt stellt sich heraus: Glaube ich meinem Herrn? Vertraue ich ihm, dass er mich versorgt, wenn ich ihm die Ho-

heit über meine Finanzen gebe? Aber genau das ist Anbetung praktisch. Da geht es längst nicht mehr um eine Wohlfühlatmosphäre, sondern darum, dass Gott gelobt wird.

Für Paulus ist klar: Da, wo Menschen Gott etwas zur Verfügung stellen, passiert es, dass darüber Gott gelobt und gepriesen wird (2. Kor 9,12-13). Also ist dann nicht nur mein Geben Anbetung, sondern durch meinen Dienst für Jesus kommen andere dazu Gott zu loben, es entsteht Lobpreis. Und es ehrt Gott, wenn ich ihm vertraue, dass er mich versorgt.

So, zum Schluss mal noch eine Herausforderung: **Lies einmal Maleachi 3,10 und probier's einfach aus.** Auch das ist ein Weg für Glaubenserfahrungen, zu erleben, wenn ich Gott gehorsam bin (ihm glaube), dann versorgt er mich, ich werde keinen Mangel haben. Aber wie in anderen Bereichen auch ist Glauben eben keine Zuschauererfahrung.

Reinhard Steeger

Leipzig

1. Vorsitzender SJV-EC



¹ Herr, hier hast du mein Herz und ich werde nach deinem suchen. Jesus, nimm mein Leben und führe mich.

„Über den Wolken“ – Kinderfreizeit für Mädchen und Jungen

K17

4. – 9. Oktober 2016 (6 Tage) Hüttstattmühle, Bungalowdorf
mit EC-Referent Christian Weiss und Team

Hast du schon einmal ein Flugzeug selbst gebaut? Hast du schon einmal einen Helikopter fliegen lassen? Dich erwarten coole Experimente rund um das Thema Luftfahrt und du wirst erfahren, wie man dem Himmel näher kommt. Bist du bereit zum Abheben?

Preis: 125 Euro

Anm.: Christian Weiss, Parkstraße 13, 08132 Mülsen, Tel.: 037601-301601



Daniel Seng im Gespräch mit Jonathan Serbe, 27, Wittgensdorf

Jonathan, vorneweg: Wie wichtig ist dir das Gebet?

Mir ist Gebet so wichtig, dass ich jeden Tag mit Gebet beginne und am Abend mit einem Gebet abschließe. Außerdem gehe ich schon mal gerne zu einem Gebetsfrühstück oder in unseren Gebetskreis.

Ihr habt in Wittgensdorf einen Gebetskreis?

Ja, wir haben den vor ca. viereinhalb Jahren begonnen. Damals kam jemand auf mich zu, ob ich nicht mitmachen würde. Wir haben gemerkt, dass wir so einen Kreis brauchen. Es gab einige Dinge in unserer Gemeinschaft, die wir mit Gebet begleiten wollten. Seitdem treffen wir uns 14-tägig. Und wenn es mir vom Schichtdienst her möglich ist, bin ich auch jedes Mal dabei.

Wie viele seid ihr?

In der Regel 5 – 10 Leute, wobei ich leider der Jüngste bin.

Wieso leider?

Ich finde es wichtig, dass möglichst alle Altersgruppen miteinander beten. Gemeinsames Beten schafft Gemeinschaft. Es könnten also noch ein paar Jüngere dazukommen.

Wie läuft der Kreis ab?

Nach einem Bibelvers zu Beginn sammeln wir zunächst die Anliegen. Zum einen sind uns da die verschiedenen Kreise wichtig. Oder jemand gibt uns einen Zettel mit Anliegen weiter. Aktuelle Termine oder konkrete Anliegen einzelner Personen, die z.B. Studium oder Arbeitsplatz betreffen, sind dann je nachdem mit dabei.

Anschließend beten wir. Dabei nehmen wir uns auch Zeit zum Danken. Das kommt am Anfang. Auch eine Lobpreiszeit kommt nicht zu kurz. Das tut mir einfach gut.

Und wenn dann mal eine längere Pause entsteht, also wenn wir alle Anliegen bedacht haben, dann sprechen wir als Abschluss gemeinsam das Vaterunser.

Hat dich der Gebetskreis verändert?

Jedes Mal nach dem Kreis spüre ich, wie ich ruhiger geworden bin. Ich fühle mich dann ermuntert und nicht mehr so belastet. Außerdem habe ich die anderen Teilnehmer des Gebetskreises ganz anders kennengelernt.

Gab es ein konkretes Erlebnis mit eurem Kreis?

Unsere Zeltevangelisation haben wir mit unserem Kreis bewusst unterstützt. In dieser Zeit war der Kreis auch größer. Als sich dann im Anschluss ca. 16 Leute für einen Glaubenskurs gemeldet hatten, war das für mich ziemlich beeindruckend.

Wir haben auch schon erlebt, dass jemand gesund wurde. Und als ich meinen Arbeitsplatz verloren hatte, hat mir Gott einen neuen geschenkt. Ich bin überzeugt, dass unser Beten dabei jedes Mal mitgeholfen hat.

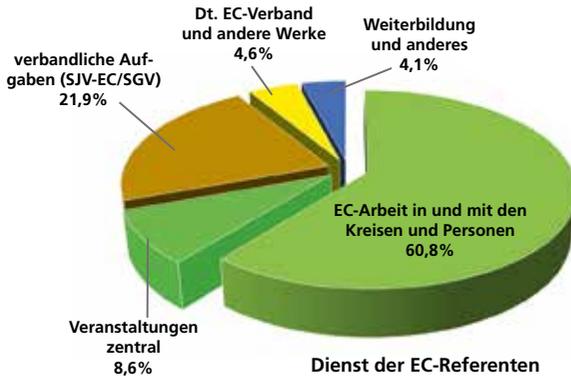
Noch ein Satz zum Schluss?

Ich bin mir sicher, dass durch den Gebetskreis ein ganzes Stück Segen für unsere Gemeinschaft abfällt.

Vielen Dank fürs Gespräch

Wir könnten zum Schluss noch beten!

Finanzen der EC-Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen



Über 60 % ihres Dienstes sind die sächsischen EC-Kinder- und Jugendreferenten direkt in den Kinder- und Jugendkreisen vor Ort im Einsatz, dazu kommen noch mal knapp 30 % verbandlicher „Service-dienst“ in Form von zentralen Veranstaltungen, Freizeiten, Beratung und Schulungen. Diese Zahlen brachte eine zum ec:forum 2016 veröffentlichte Statistik zutage – echt stark. Das ist eine wichtige Unterstützung der EC-Kinder- und Jugendarbeiten am Ort. Um diese Aufgaben zu finanzieren, benötigen wir neben mancher kirchlicher und sächsischer Förderung regelmäßig viele große und kleine Spenden. Bis zum Jahresende zeigt der Plan aktuell noch 146.600 Euro Bedarf an. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist dieser Wert um einiges höher. Umso mehr bitten wir daher um eine fröhliche Unterstützung der EC-Kinder- und Jugendarbeit durch eine einmalige oder regelmäßige Spende. Das EC-Spendenkonto dafür ist im ec:in auf [Seite 12](#) abgedruckt.

Herzlichen Dank!

Dietmar Müller
Chemnitz
Geschäftsführer
SJV-EC



In Gottes Ohr

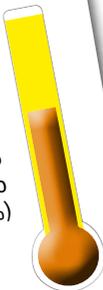
Bitte betet darum, dass

- ☉ junge Menschen an neuen Wohn-, Arbeits- und Ausbildungsorten schnell Anschluss zu EC-Kreisen bekommen
- ☉ sich an vakanten Stellen neue Mitarbeiter in den EC-Kinder- und Jugendkreisen finden
- ☉ Leute Mut und Kraft für den Neustart von Kinder- und Teenkreisen haben
- ☉ die (öffentlich geförderte) EC-Bildungsreferenten-Stelle bald wieder besetzt werden kann

Spendenbarometer SJV-EC 2016

251.800 Euro werden benötigt

Stand August 2016
105.200 Euro
(ca. 41,7%)



Gebets-Leszeichen – Bitte abtrennen und als Erinnerung z. B. der täglichen Bibellese beilegen.



Hey ho

Psalm 145,8-13

*Gnädig und barmherzig
ist der HERR,
geduldig und von
großer Güte.*

*Der HERR ist allen gütig
und erbarmt sich
aller seiner Werke.*

*Es sollen dir danken,
HERR, alle deine Werke
und deine Heiligen
dich loben*

*und die Ehre deines
Königtums rühmen*

*und von deiner Macht
reden, dass den Menschen
deine gewaltigen Taten
kund werden*

*und die herrliche Pracht
deines Königtums.*

*Dein Reich ist ein
ewiges Reich,
und deine Herrschaft
währet für und für.*

Hey ho, ich bin Daniel, bin 22 Jahre und komme aus einem Dorf eine halbe Stunde südlich von Nürnberg. Nach dem Abitur habe ich ein FSJ in Puschendorf (westlich von Fürth) im crossing-team! unter anderem in der Jugendarbeit absolviert. Dort habe ich 2 Skifreizeiten zum Thema „Don't be a maybe“ (Sei kein Vielleicht) mitgestaltet. Beim Vorbereiten der Andachten hat Gott zu mir gesprochen und mir mehr oder weniger direkt gesagt, dass ich Hauptamtlicher werden soll. So führte mich mein Weg nach Wuppertal ans Johanneum. Dort habe ich die letzten 3 Jahre viel über die Bibel, mich und andere gelernt. Schlussendlich bin ich jetzt hier in Sachsen im EC gelandet. Ich würde mir wünschen, dass wir gemeinsam Salz und Licht sind und die Liebe Gottes in Wort und Tat an unsere Mitmenschen weitergeben.

Daniel Kühn
Lengsfeld, EC-Referent



Ein lautes Hallo möchte ich in die Runde rufen!

„Laut“ weil ich merke, wie zahlreich die Kreise und deren Besucher hier in dem mir zugeteilten Bereich der Region West sind. Die letzten 5 Jahre habe ich in dem missionarischen Projekt „JIL – Jesus in Luckenwalde“ in Brandenburg gearbeitet. Da bestanden meine Aufgaben zu 100 % im Gründen und Aufbauen. Nun lebe ich zusammen mit meiner Frau und unserer Tochter in Glauchau. Mein Dienst hier teilt sich in 50 % EC-Jugendarbeit (Klasse in bestehende Kreise zu kommen) und 50 % offene missionarische Arbeit in Glauchau. Es fasziniert mich, wie vielseitig Gemeinde sein kann. Ich will als einer von vielen dabei sein, immer wieder neue Wege zu erfinden, um Menschen mit Gott in Berührung zu bringen.

Ronald Seidel
Glauchau
EC-Referent



Hallo



Leg dich nicht mit ihm an, den Gestank wirst du so schnell nicht los! Stinky will „instinktiv“ Dinge beschmutzen, die „dumm oder ungeistlich sind und doch salonfähig wurden. Das muss wieder in Ordnung kommen.“

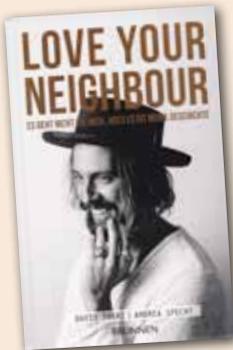


Second Hand

Da war ich doch vor ein paar Tagen zu Gast in einem Jugendkreis. Gemütlich eingerichteter Raum – sogar mit Sofas. Seit wann sie diese denn haben, wollte ich wissen. Nun, die eine Familie hatte sich neue Sitzmöbel fürs Wohnzimmer geleistet. Und da die alten noch ganz passabel waren, wurden sie großzügig gespendet. Am Anfang wurde gesungen. Praktischerweise steht eine Gitarre immer vor Ort. Die hatte ein EClar zur Verfügung gestellt, nachdem er sich eine bessere gekauft hatte. Nach der Jugendstunde gab es sogar noch Kaffee. Toller Service. Ja, meinte einer, seitdem er zuhause nun einen Kaffeefullautomaten habe – ein wirklich prima Teil – habe er seine alte Maschine hierher gebracht, damit

sie noch gute Dienste leisten könnte. Zum Schluss wollten ein paar Nachtschwärmer gemeinsam noch ein Video ansehen. Alle Technik ist vorhanden, hieß es. Der „Nerd vom Dienst“ hat wieder einen neuen PC – ich ahne schon, was kommt – und hat dankenswerter Weise seinen alten dem Jugendkreis überlassen.

Zuhause konnte ich lange nicht einschlafen. Das lag nicht am Kaffee. Irgendwie ging mir die Frage nicht aus dem Kopf, ob es richtig ist, dass Gott sich immer mit „Second Hand“ begnügen muss ...



David Togni „Love your neighbour“

Eines Nachts gibt Gott David Togni den Traum, ein Modetlabel namens „LOVE YOUR NEIGHBOUR“ zu gründen, das sich unter anderem für obdachlose Menschen einsetzt. Daraufhin macht David

sich sofort ans Werk und investiert seine Ersparnisse in die Umsetzung der Vision. Sein Wunsch ist es, eine Bewegung zu starten, die mit Großzügigkeit und bedingungsloser Annahme die Welt wärmer und heller macht. Heute ist „LOVE YOUR NEIGHBOUR“ eine weltweite Bewegung. 12 % des Umsatzes gehen an soziale Projekte und jedes fünfte



T-Shirt wird an obdachlose Menschen verschenkt.

Die Geschichte von David ist keine 0815 Alltagsgeschichte, er ist ein echtes Vorbild. Während man die Seiten umblättert, kann man seine Leidenschaft für Gott und Liebe zu den Menschen um ihn herum förmlich spüren. Und das steckt an! David macht Mut, auf Obdachlose auf der Straße zuzugehen und für sie da zu sein, mit ihnen zu reden, für sie zu beten oder ihnen praktisch zu helfen. Eine beeindruckende und sehr empfehlenswerte Biografie.



Unglaublich! EC-Hockeyturnier in Neukirchen

als einen Schritt mit dem Schläger in der Hand schafft und danach auch noch den Ball trifft ... **UNGLAUBLICH!!!**

16.05 Uhr: Endlich raus aus der Halle. Vier Stunden voller Schweiß, Kampf, Anfeuern, Hitze und Mitfiebern liegen hinter uns. Draußen ist es genauso warm und wir gönnen uns ein kühles Eis im Schatten. Letztes Jahr war wohl das wärmste Hockeyturnier aller Zeiten, dennoch war es genauso toll wie die Jahre zuvor. Es fand zum ersten Mal in Neukirchen statt und die „neue“ Turnhalle ist richtig prima.

Unglaublich auch, dass das Hockeyturnier schon zum 18. Mal stattfindet. Dass sich immer wieder Leute finden, die mit anpacken und dass sich jedesmal neue Kreise anmelden.



Mirjam Voigtländer
Chemnitz

Du hast noch nie was vom EC-Hockeyturnier gehört? Da hast du echt was verpasst.

An einem Samstag im Jahr (dieses Jahr war das am 28. Mai) treffen sich Teenies aus verschiedenen Kreisen und Gemeinden aus Sachsen. Zu Beginn gibt es eine kurze Einführung in den Ablauf und die Regeln. Anschließend beginnt die Auslosung, denn wir spielen meistens in mehreren Gruppen – wie das bei einem richtigen Turnier eben ist – und danach geht's um die Plätze. Doch bevor es zur Siegerehrung geht, nehmen wir uns gemeinsam die Zeit, etwas aus der Bibel zu erfahren. Gerade an so einem Tag wollen wir nicht vergessen, welch großen Gott wir haben, der uns unglaubliche Fähigkeiten geschenkt hat. Habt ihr euch schon mal in Ruhe überlegt, wie viele Prozesse gleichzeitig ablaufen, wenn man Hockey spielt? **Es ist eigentlich ein Wunder, dass man mehr**



Wenn du und dein Kreis Interesse habt und auch mit dabei sein wollt, dann meldet euch beim EC-Teeniekreis Chemnitz-Lutherplatz, z.B. am EC-Kindermitarbeiterstag am 16.11.2016.



What are you doing? Straßenfest in Zittau

Was geht ab am East-End? Da gibt es natürlich viel zu berichten. Hier laden die Landfrauen zum Stricknachmittag ein, da gibt die Akkordeongruppe der ortsansässigen Musikschule ein Konzert, ein Seniorenheim lädt zum Tag der offenen Tür und dann gibt es noch den Kochkurs zum Thema „ohne Fleisch und ohne Würze“! Yea!

So oder so ähnlich stellen sich manche das östliche Ende der Zivilisation, also Zittau, vor. Aber ganz so finster ist es nicht. Hier gibt es auch Christen, und die rocken richtig. Durch viele verschiedene Aktionen machen sie in Zittau auf Christus aufmerksam. In diesem Mai war es ein Straßenfest. Mit den riesigen Schildkröte- und Igel-Kostümen haben die Zittauer eingeladen. Und damit das auch ein richtiges Straßenfest wird, sind sie zum Amt gegangen und haben die Straße einfach mal komplett sperren lassen. **Dann haben sie den Zaun zum Gemeinschaftsgelände abgebaut.**

Das ist eine krasse Geste und ein schönes Bild. Ein fließender Übergang zwischen Straße und LKG-/EC-Gelände. So muss es eigentlich sein, oder? Dazu haben sie sich die Strickleiter mit über 20 m Länge aus Ebersbach geliehen. Hochgezogen wurde die von einem Kran. Und wer wollte, konnte an der Leiter hochklettern und die Stadt von oben sehen. Außerdem gab es vier Kicker mitten auf der Straße. Daran wurde das angekündigte Kickerturnier ausge-

fochten. Grillen, Partybänke, angenehm laute Beschallung, Torwandschießen, Hüpfburg ... die Zittauer hatten keine Mühe gescheut und ein richtiges Straßenfest mit allem Drum und Dran auf die Beine gestellt. Doch „ganz normal“ war das Straßenfest doch nicht: Zwischendurch, so ganz ohne Vorprogramm, gab es zwei kurze Verkündigungen von Michael Hochberg zum Thema „Tatenverdächtig“ – dem Motto des Straßenfestes. Was muss man eigentlich tun, um in den Himmel zu kommen?

Es ging um mehr als einfach nur eine Leiter hochzuklettern.

Allen war von Anfang an klar: Mit so einem Fest kann man niemanden „auf die Schnelle missionieren“. Aber man kann bedenkenlos Leute einladen und braucht sich an keiner Stelle zu schämen. Man kann Vorurteile abbauen, Türen öffnen und mit Leuten ins Gespräch kommen. **Der Weg zum Glauben und in unsere Räume geht fast ausschließlich durch persönliche Kontakte.** Den Besuchern haben die Zittauer gezeigt und gesagt: Der Zaun ist weg. Nicht nur zwischen Haus und Straße, sondern auch zwischen Gott und Mensch.

Michael Hochberg
Bautzen
EC-Jugendevangelist



IN:LADUNG

In etwa zwei mal vier Wochen ist es endlich wieder soweit:

EC-Kindermitarbeitertag in Chemnitz

Es gibt mindestens vier gute Gründe, dabei zu sein:

Erster Grund: Bibelarbeit

Gottes Wort ist uns wichtig, darum wird uns **Reinhard Steeger**, der Vorsitzende des Sächsischen EC-Verbandes, eine Bibelarbeit halten.

Zweiter Grund: Referat

Durch seine vielen Einsätze als Kindermissionar hat **Christoph Noll** einen reichen Erfahrungsschatz gesammelt. Deshalb ist er der richtige Referent zum Thema: „**Bibel und Kinder?**“

Vierter Grund: Gemeinschaft

Wenn sich ca. 400 Kindermitarbeiter aus ganz Sachsen treffen und austauschen, ist das immer ein tolles **Gemeinschafts-Erlebnis**.

Dritter Grund:

Ideen und Material

Wir bereiten einen bunten Strauß an **Materialangeboten** und **Ideen** für die Mitarbeiter in der Arbeit mit Kindern vor.

Deshalb:

Herzliche Einladung an alle Kindermitarbeiter zum **EC-Kindermitarbeitertag** am **16. November 2016, 9.30 Uhr** in Chemnitz, Hans-Sachs-Str. 37.

Tragt den Termin am besten gleich in euren Kalender ein und unterstreicht ihn vier Mal!

Eure EC-Kinderreferenten

IMPRESSUM

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)

Redaktion: Dietmar Müller, Matthias Wedtstein, Claudia Marotzke, Reinhard Steeger, Daniel Seng, Michael Hochberg, Elke Vogel

Anschrift: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5610000, Fax: 0371/5610001
E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de

Bankverbind.: Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1

Grafische Gestaltung und Herstellung: Design & Druck C.G. Roßberg, Gewerbering 11, 09669 Frankenberg/Sa.

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!